

3 Idee und Konzept der Mitmach-Tagung

Im Folgenden wird zunächst auf die Projektziele eingegangen, auf denen die Idee einer Mitmach-Tagung basiert. Anschließend wird der Prozess der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Tagung kurz skizziert und dabei auf einige zugrunde liegenden Prinzipien der Moderation eingegangen. Abschließend werden die Erwartungen der Teilnehmer*innen an diese Mitmach-Tagung dargestellt.

3.1 Ziele der Zukunftsdialoge Bio Niedersachsen

Das Projekt „Zukunftsdialog: Wie wird Bio attraktiv für Landwirte in Niedersachsen?“ verfolgt vier Ziele:

- Aktivierung der Akteure ausgewählter Bio-Wertschöpfungsketten in Niedersachsen
- Klärung und Priorisierung der wichtigsten Fragen zum Thema „Wie kann Bio so attraktiv werden, dass wieder mehr Landwirte auf ökologischen Anbau umstellen?“
- Erprobung eines Dialogformates für das Vorgehen in einem optionalen bundesweiten Nachfolgeprozess „Wo wächst Bio 2030 in Deutschland?“
- Erstellung eines Ergebnisreports mit Trend- und Themenlandkarte als eigenständige Veröffentlichung und Dialogangebot für die Politik und Wertschöpfungsakteure des Bio-Landbaus

Zu Ziel 1: Aktivierung der Akteure verschiedener Bio-Wertschöpfungsketten in Niedersachsen

Im Ökolandbau sind die innovativsten und erfolgreichsten Unternehmer eher selten in den Gremien vertreten. Sie haben „Besseres zu tun“, als Akademikern und der weiteren Öffentlichkeit die Komplexität der Praxis zu erklären. Aber genau auf ihre Erfahrung, ihre Einsichten, ihre Tatkraft und ihre Vorbildfunktion kommt es an, wenn der Biolandbau wirklich wachsen soll. Das schafft keine noch so wohlmeinende Expertenrunde, auch nicht, wenn sie die Praktiker als Gäste einlädt. Stattdessen müssen erfolgreiche Praktiker inspiriert werden auszusprechen, was ihnen wirklich wichtig ist, worauf es wirklich ankommt. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Aspekte. Es werden auch Gelegenheiten und Räume gebraucht, gemeinsam mit Kollegen und Marktpartnern neue Wege der Zusammenarbeit, Kommunikation und Wertschöpfung zu suchen und zu erkunden. Die „Zukunftsdialoge Bio Niedersachsen“ (wie der Kurztitel des Projektes lautet) wollen solche Räume und Gelegenheiten schaffen und damit quasi einen Prozess „von unten“ für die Attraktivität des Biolandbaus initiieren.

Dass dieses Angebot auf gute Resonanz stieß, spiegelt sich in der großen Zahl von insgesamt 59 Teilnehmer*innen wider. Ihre Zusammensetzung (siehe Abb. 9) macht deutlich, dass vor allem Praktiker (Landwirte, Händler, Verarbeiter) vertreten waren. Die Gruppe „Berater/Verbände/Politik“ war mit 15 Teilnehmer*innen dagegen in einer Minderheitenposition, wenngleich die Gespräche mit ihr durchaus gesucht und begrüßt wurden.

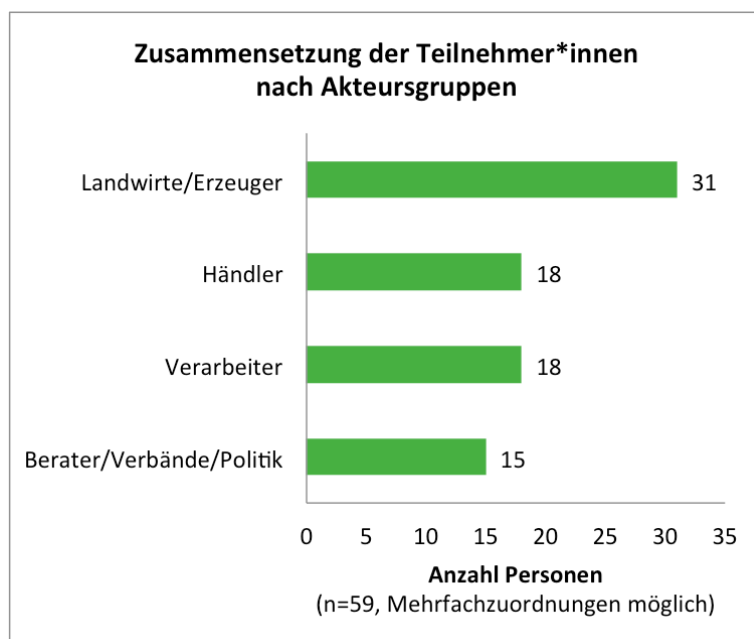


Abbildung 9: Zusammensetzung der Teilnehmer*innen nach Akteursgruppen

Quelle: eigene Erhebung

Der Blick auf die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen nach Geschäftsausrichtung (bio und/oder konventionell, siehe Abb. 10) macht deutlich, dass zwar die Mehrheit naheliegenderweise aus dem Bio-Bereich kam, immerhin aber fast ein Drittel der Teilnehmer*innen aus der konventionellen Landwirtschaft. Zählt man diejenigen Händler und Verarbeiter, die in beiden Bereichen tätig sind, hinzu, war der konventionelle Sektor sogar noch stärker vertreten. Das Konzept, die Diskussion um die Zukunft des Biolandbaus bewusst nicht nur innerhalb des eigenen Milieus zu führen, sondern den Dialog gezielt auch mit konventionellen Landwirten zu suchen, dabei möglichst offen für die Position der jeweils anderen Seite zu sein, hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Das Diskussionsklima war während der ganzen Tagung durch einen lebendigen Austausch von Positionen und Erfahrungen und vor allem viel gegenseitigen Respekt geprägt, was auch die Teilnehmer*innen in ihren Abschlussstatements als sehr positiv bewertet haben.

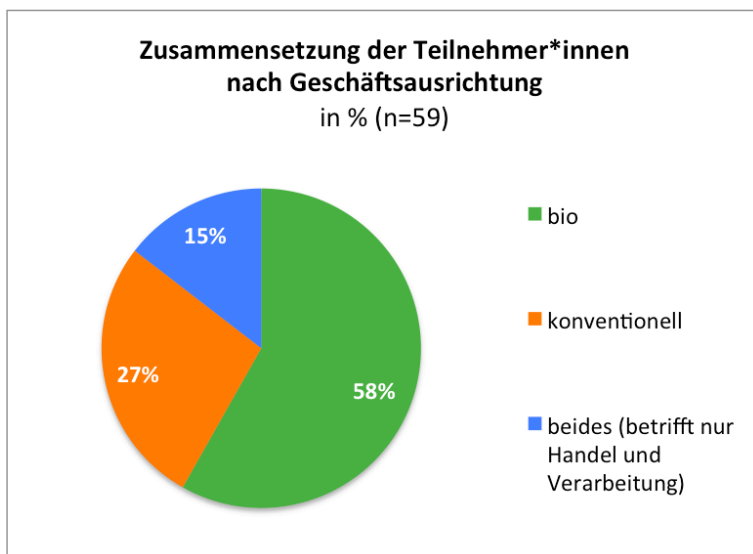


Abbildung 10: Zusammensetzung der Teilnehmer*innen nach Geschäftsausrichtung
Quelle: eigene Erhebung

Wie aus der nächsten Grafik (Abb. 11) hervorgeht, ist es auch gelungen, die vier Betriebszweige Milch, Schweinefleisch, Kartoffeln/Feldgemüse und Futtermittel, die für Niedersachsen eine besonders zentrale Rolle spielen, annähernd paritätisch für die Mitmach-Tagung zu gewinnen:

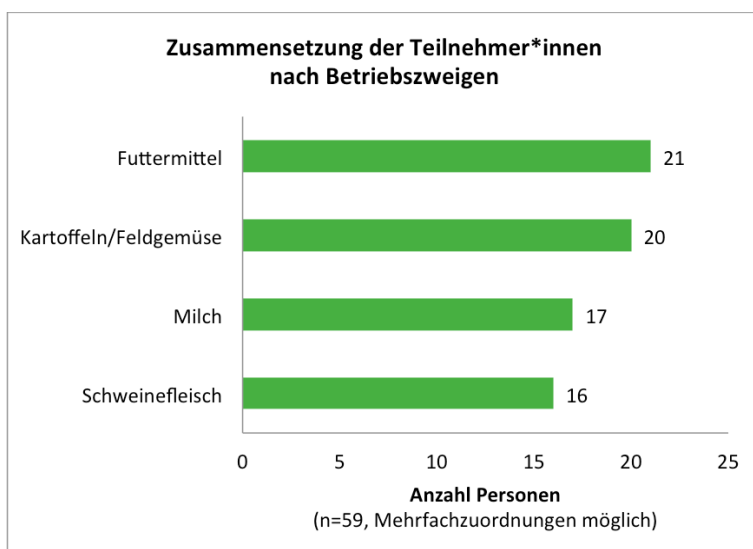


Abbildung 11: Zusammensetzung der Teilnehmer*innen nach Betriebszweigen
Quelle: eigene Erhebung

Zu Ziel 2: Klärung und Priorisierung der wichtigsten Fragen

Die Frage, wie man dem Biolandbau in Niedersachsen zu einer größeren Attraktivität verhelfen kann, ist höchst komplex. Sie betrifft nicht nur verschiedene natürliche und menschengemachte Standortfaktoren und Betriebszweige, sondern auch betriebs- und volkswirtschaftliche, soziale, ökologische, emotionale und ethisch-moralische Dimensionen auf allen Stufen der Wertschöpfungsketten bis zu den Verbraucher/innen unter den Bedingungen einer dynamischen Zukunftsentwicklung. Auch wenn die Analyse von Zukunftstrends und Potentialen im Rahmen einer solchen Tagung naturgemäß nur rudimentär bleiben kann, war es doch wichtig und ein Erfolg, die relevanten Zukunftsthemen einmal aus der Perspektive der betroffenen Akteure und in ihrer Zusammenschau zu diskutieren sowie einer ersten Bewertung zu unterziehen. Es wäre wünschenswert, diesen Prozess im Rahmen weiterer Projekte fortzusetzen und die angesprochenen Fragen zu vertiefen.

Zu Ziel 3: Proof of Concept für das Vorgehen in einem bundesweiten Dialogprozess

Auch wenn das hier beschriebene Projektziel nicht im Vordergrund stand, diente die Tagung der Erprobung eines Formates, das auch im Rahmen eines bundesweiten Zukunftsdialogs „Wo wächst Bio 2030 in Deutschland?“ zum Einsatz kommen könnte. Da es sich mit seinem sehr offenen, transdisziplinären und partizipativen Ansatz um eine neuartige Vorgehensweise handelte, lieferte diese Vorstudie hierzu wertvolle Erfahrungen. Jedes Bundesland hat spezifische Ausgangsbedingungen, das Grundkonzept der Mitmach-Tagung lässt sich auf Basis der Erfahrungen in Niedersachsen aus Sicht des Projektteams jedoch sehr gut auch für andere Regionen mit ihren jeweils eigenen Themen adaptieren.

Zu Ziel 4: Ergebnisreport mit Trend- und Themenlandkarte

Der vorliegende Bericht beschreibt die Ausgangsbedingungen des Biolandbaus in Niedersachsen, schildert den Verlauf der Tagung und fasst deren zentrale Ergebnisse zusammen. Da die Ergebnisse allen Mitmacher*innen der Tagung gehören, war die Veröffentlichung des Berichtes von vorneherein geplant. Der vorliegende Report soll daher als kostenloser Download auf der Projektwebsite www.bio2030.de bereitgestellt werden. Darüber hinaus wurden vor und nach der Tagung Pressemitteilungen an relevante Fachmedien, von Land & Forst über topagrar und Lebensmittel-Zeitung bis hin zu bioland, BioHandel und Schrot & Korn sowie regionale Zeitungen in Niedersachsen geschickt. Auch der fertige Ergebnisbericht soll durch Beiträge in Fachzeitschriften und Präsentationen bekannt gemacht werden.

3.2 Methodik und Ablauf

Vorgespräche, unter anderem mit dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) und einer Vielzahl weiterer Akteure des Biolandbaus in Deutschland und Niedersachsen ließen die Idee einer Mitmach-Tagung reifen. Den entscheidenden Impuls dazu lieferte der schleswig-holsteinische Bio-Landwirt und Berater Gustav Alvermann, der mit einem ähnlichen Format bereits vor zwölf Jahren gute Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen gemacht hatte und einen Bedarf für eine solche Tagung auch in Norddeutschland sah.

Die Mitmach-Tagung wurde nach den Prinzipien der „Whole Person Process Facilitation“ moderiert, einer ganzheitlichen Moderationsmethode, die auf die amerikanische Beraterin Birgitt Williams¹⁰ zurückgeht. Die Methode wird inzwischen von einem internationalem Moderatoren-Netzwerk praktiziert und im Rahmen des „Genuine Contact™ Program“¹¹ stetig weiterentwickelt. Diese sogenannte Holistische Moderation basiert auf der Idee, wirkungsvollere und erfolgreichere Veranstaltungen zu moderieren, indem die Teilnehmer*innen partizipativ und weitgehend selbstgesteuert komplexe Themen bearbeiten, Lösungen für Probleme finden und mittels kreativer Methoden Zukunft gestalten. Zu den grundlegenden Prinzipien der Methode gehört es, den ganzen Menschen mit allen Sinnen und Fähigkeiten einzubeziehen. Herkömmliche Frontal-Tagungsformate sind daher entweder ganz ausgeschlossen oder werden auf ein Minimum reduziert. Stattdessen wird überwiegend im Kreis gearbeitet, in dem statt der üblichen öffentlichen Verlautbarungen zugehört, voneinander gelernt und gemeinsam entwickelt wird. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse gehören hinterher allen Beteiligten, und auch ihre Umsetzung in konkrete Maßnahmen und Aktionspläne bleibt ausschließlich in ihrer Verantwortung.



Vor Beginn der Arbeitskreise wurde auf das „Gesetz der zwei Füße“ hingewiesen. Es stammt aus der Open Space Methode und besagt, dass wer in einer Gruppe nichts mehr lernen kann oder beitragen möchte, zu jedem Zeitpunkt das Recht hat (manche sagen sogar: die Pflicht) zu gehen. Die Teilnehmer*innen werden dadurch ermuntert, nur solange in einer Gruppe zu bleiben, wie sie Energie und Aufmerksamkeit einbringen wollen.

¹⁰ Nähere Informationen zu Birgit Williams unter: <http://www.dalarinternational.com/about-dalar/birgitt-williams/> [27.04.2016]

¹¹ Näheres zum „Genuine Contact“-Ansatz siehe beispielsweise unter www.genuinecontact.net [27.04.2016]

Phasen der Mitmach-Tagung

Die Tagung folgte einem Ablauf in sechs Phasen. Die Ergebnisse der jeweiligen Arbeitsphasen sind ausführlich in den einzelnen Kapiteln des Berichtes dargestellt, auf die an dieser Stelle lediglich verwiesen wird.

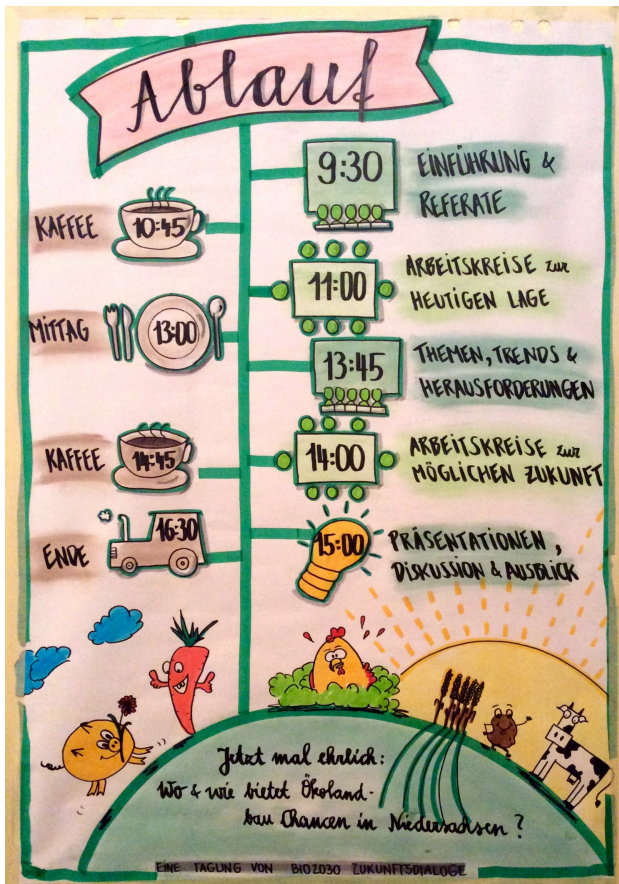


Abbildung 12: Agenda der Tagung

Visualisierung: Wiebke Koch

Phase 1: Einführung

Begrüßung, Transfer-In, Hoffnungen und Befürchtungen (siehe Kap. 3.3)

Phase 2: Drei Impulsvorträge (siehe Kap. 4)

Phase 3: Arbeitskreise zur heutigen Lage (siehe Kap. 5)

- AK 1: Bio-Milch
- AK 2: Bio-Schweinefleisch
- AK 3: Bio Futter
- AK 4: Bio-Kartoffeln und -Feldgemüse

Phase 4: Themen, Trends, Herausforderungen der Zukunft (siehe Kap. 6)

- Aufstellungsübung mit Miniatur-Szenarien zur Zukunft des Biolandbaus 2030
- Arbeitskreise zur Zukunft (in derselben Struktur wie in Phase 3)

Phase 5: Zusammenführung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum (siehe Kap. 6.2)

Arbeitskreise befüllen eine „Landkarte Bio 2030 Niedersachsen“ mit ihren Ergebnissen

Phase 6: Abschlussrunde

3.3 Erwartungen der Teilnehmer*innen

In der Einführungsphase sammelten fünf Gruppen à ca. zehn Teilnehmer*innen am Flipchart Hoffnungen und Befürchtungen, die sie mit ihrer Teilnahme an der Mitmach-Tagung verbanden. Die Stichwort-Sammlungen werden im Folgenden vollständig wiedergegeben, der besseren Übersicht wegen wurden alle Nennungen jedoch inhaltlich geclustert:

Hoffnungen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Kontakte • Kontakte • Kontakte knüpfen • Kontakte knüpfen • Neue Kontakte • Akteure kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Denkanstöße • Offener Austausch hilfreich • Weiterentwicklung |
| <ul style="list-style-type: none"> • Stimmungsbild niedersächsischer Landwirte • Viele Bauern hier (hoffentlich) • Für „Konventionelle“ Berührungängste senken • Ein <u>Miteinander</u> fördern • Keine Grabenkämpfe • Vertrauen schaffen | <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung • Praxistaugliche Hilfen • Handlungsbedarf und -ansätze (Eigeneinschätzung Landwirte) • In Arbeitsgruppen Lösungen erarbeiten • Alternativen für Landwirtschaft • Ausbau ökologischer Landwirtschaft • Chancen der Bio-Landwirtschaft vermitteln • Gesellschaftlichen Wandel einleiten • Bewusstsein für „enkelfähige Landwirtschaft“ • Schonender Umgang mit der Umwelt |
| <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Informationen bekommen • Branchenübergreifener Austausch • Austausch Erfahrungen • Allgemeine Informationen bekommen • Neue Ideen • Mehr Wissen • Information | <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung Bio-Milchmarkt • Aussichten für Schweine und Rinderbetriebe • Ressourcencheck für Bioprodukte |

- Vermarktungsmöglichkeiten kennenlernen
- Bio-Eier 2017??
- ?Marktentwicklung?
- Bessere Preise
- Bio-Milch 2017??
- Regionale Marktteilnehmer
- Bio-Fleisch 2017??
- Absatzmarkt
- ?Bio-Milch?
- Bio-Dünger, woher?
- Lösungsansätze Umstellung meines Milchviehbetriebs
- Blick über den konventionellen Tellerrand der Schweinemast
- F-/E-„Industrie-Landwirtschaft“
- Was kommt in der Zukunft?
- Perspektive für die Zukunft

Befürchtungen

- Keine Lösungsansätze
- Keine Ergebnisse
- Keine konkreten Ergebnisse
- Nichts Neues
- Hoffnungen werden nicht erfüllt
- Widerstände werden unterschätzt
- Handlungserfordernis außerhalb des eigenen Einflussbereichs
- Ernüchterung
- Missverstehen
- Wenig Bauern, wenig Praxis
- Molkereien nehmen keine Bio-Milch mehr an